

„SCANNER-SPIEL“

Wir starten das neue Jahr 2020 mit frischem Geist für das letzte Rätsel im Wintersemester 2019/20. „Scanner-Spiel“ heißt ein bekanntes Format beim populären radioeins-Wissenschaftsmagazin „Die Profis“ vom rbb. Nach dem Partituren-Quiz und dem Kreuzworträtsel in den letzten beiden Leporellos konfrontieren wir Sie nun in dessen Stil mit drei Antworten auf eine Frage – aber nicht alle sind richtig. Biographien, Kompositionstechnik, musiktheoretische Fachausdrücke? Was stimmt? Was ist frei erfunden? Viel Spaß beim Denken!

Denkspiele aller Art waren auch für die Titelbilder des Leporellos in diesem Wintersemester die Inspirationsquelle. Das vorne abgebildete chinesische Legespiel Tangram – auch „Siebenbrett“ oder „Siebenschlau“ genannt – ist eine zugleich ästhetische Denkaufgabe. Wir hoffen, Sie hatten mit diesem etwas anderen „Denkblick“ auf die neue Musik genauso viel Freude wie wir. Guten Start ins Neue Jahr!

Impressum

KLANGZEITORT. Ein gemeinsames Institut für Neue Musik der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin
 Leitung: Wolfgang Heiniger, Irene Kletschke, Daniel Ott, Kathrin Rusch
 Redaktion: Stefan Drees, Wolfgang Heiniger, Ariane Jeßulat, Irene Kletschke, Kathrin Rusch
 Gestaltungskonzept: Boris Brumnjak (1977–2017), Müller+Hess
 Titelblatt und typografische Umsetzung: Robert Radziejewski
 © Copyright Berlin 2019

Anfänger: 1b, 2b, 3a, 3c

JANUAR 2020 — VERANSTALTUNGEN

Mo—6.—Sa—11. Januar / Di—14.—Mo—20. April — **klangzeitort: Labor klangzeitort für Experimentelles Musiktheater für Studierende aller Studiengänge**
Gutshof Sauen – Die Begegnungsstätte der künstlerischen Hochschulen Berlins
 Leitung: Julian Klein, Daniel Ott, Enrico Stolzenburg und weitere
 Weitere Informationen und Last-Minute-Anmeldungen bei Nik Bohnenberger: n.bohnberger@udk-berlin.de

Fr—17.—14–18 Uhr — So—19.—14–18 Uhr — **klangzeitort: Upload Filmmusik mit Damian Scholl**
UdK Berlin, Bundesallee 1–12, Raum 310
 In diesem praxisorientierten Seminar sollen alle Teilnehmenden in eigenständiger Arbeit Musik zu einem kurzen Film produzieren (der Film wird gestellt).
 Es sind zwei Termine vorgesehen: Am Freitag, 17. 1. 2020, werden wir über verschiedene Herangehensweisen an den Film sprechen und technische Fragen klären. Bis zum zweiten Termin am 19. 1. soll die Musik produziert und auf den Film geschnitten sein, so dass wir die verschiedenen Versionen und deren Genese in der Runde besprechen können.
 Voraussetzung für die Teilnahme sind Grundkenntnisse im Arbeiten mit einer DAW (Digital Audio Workstation).
 Damian Scholl ist Komponist von zeitgenössischer Musik und Filmmusik. Mit seiner Musik für den Dokumentarfilm „BEUYS“ war er 2018 für den Deutschen Filmpreis nominiert. Im März erscheint seine jüngste Arbeit „Jenseits des Sichtbaren – Hilma af Klint“ im Kino.
 Leitung: Irene Kletschke
 Anmeldung bis 6. Januar 2020 an: contact@klangzeitort.de

Mi—20.—12–14 Uhr — **UdK Berlin: Multimediale Partituren**
 Michael Maierhof (Hamburg) im Seminar „Elektroakustische Komposition“
UdK Berlin, Fasanenstraße 1 B R.214, UNI.K|Studio für Klangkunst und Klangforschung
 Michael Maierhof stellt aktuelle Kompositionen vor. Insbesondere erläutert er seine Technik der Notation mit unterschiedlichen Systemen für ungewöhnliche Spieltechniken in Videoscores, die die Interpret*innen in Echtzeit über ein Tablet lesen.
 Leitung: Kirsten Reese

Di—21.—10–13 Uhr — **klangzeitort: Upload E-Gitarre mit Seth Josel**
UdK Berlin, Bundesallee 1–12, Raum 310
 Der Workshop beschäftigt sich mit dem Komponieren für die E-Gitarre im Allgemeinen. Die Präsentation basiert auf den Recherchen für das neue Bärenreiter Spieltechnik-Handbuch, Band II von „The Techniques of Guitar Playing“. (Der erste Band erschien 2014.) Es wird über den Geist des ‘Experimentierens’ gesprochen im Sinne von Kagels Recherche/Arbeit an ‘Tremens’ (1964/65). Erklärt werden die 4 „Säulen“ des elektronischen Signals – vom Instrument zum Tonabnehmer zum Signal-Prozessor(en) zum Verstärker.
 Anmeldung bis 6. Januar 2020 an: contact@klangzeitort.de
 Leitung: Elena Mendoza

Mi—29.—19:30 Uhr — **UdK Berlin: Vortragsabend zeitgenössische Musik für Blockflöte, Klasse Susanne Fröhlich**
Kammersaal Friedenau, Isoldestraße 9, 12159 Berlin
 Heutzutage wird die Blockflöte nicht mehr nur als Instrument der Alten Musik wahrgenommen. Ihre klanglichen Möglichkeiten und ihre Vielfalt inspirieren Komponisten*innen der Gegenwart, sie gemeinsam mit den Ausführenden für ihre Kompositionen zu erforschen und auszuloten. Mit Werken u.a. von Ana Lara, Fausto Romitelli und Calliope Tsoupaki
 Mitwirkende u.a. Franziska Salker, Friederike Vollert, Júlia PuértolasTurón, Lydia Walker
 Leitung: Susanne Fröhlich

Fr—31. Januar — Mo—3. Februar — **Experimentelle Musik: HANS WÜTHRICH: MUSIKTHEATER - Blockseminar für Studierende aller Studiengänge**
Gutshof Sauen – Die Begegnungsstätte der künstlerischen Hochschulen Berlins
 Hans Wüthrich (*1937) gehört zu den wichtigsten Autoren eines zeitgenössischen, experimentellen Musiktheaters. Wegweisend ist der Einsatz von Sprache und Stimme in seinen großen Musiktheater-Zyklen auf der Basis von breit angelegten linguistischen und phonetischen Recherchen – zum Beispiel die Entwicklung einer eigenen Meta-Sprache auf der Grundlage von linguistischen und phonetischen Recherchen in „Das Glashaus“. Im Zentrum des Blockseminars steht die gemeinsame Erarbeitung von Auszügen aus den 3 Musiktheater-Zyklen „Das Glashaus“ (1975), „Leve“ (1992) und „Happy Hour“ (1998). Die Probenarbeit wird ergänzt durch gemeinsame Analysen der ausgewählten Werkteile, sowie weiterer instrumentaler und konzeptueller Kompositionen von Hans Wüthrich.
 Leitung: Caroline Scholz Ott, Tobias Müller-Kopp, Daniel Ott
 Weitere Informationen und Last-Minute-Anmeldungen bei Nik Bohnenberger: n.bohnberger@udk-berlin.de

FEBRUAR 2020 — VERANSTALTUNGEN

So—9.—18:Uhr — **klangzeitort: Zoom+Focus**
HfM Hanns Eisler Berlin, Charlottenstraße 55, Studiosaal
 Die Kompositionsklassen beider Hochschulen führen Kompositionen auf, die im Laufe des vorausgegangenen Semesters entstanden sind.
 Kompositionen u.a. von Nima Farahani, Yushin Pei, Hatem Handy, Anaïs-Nour Benlachhab, Astra Irene Susi, Injoo Yoon, Jakob Böttcher, Ruth Alon, und Mert Morali. Es spielen Studierende der UdK Berlin und HfM Hanns Eisler Berlin.
 Leitung: Leah Muir

Mi—12.—20:00 Uhr — **klangzeitort: EM4 Nr. 19 (TU)**
Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, Studiofoyer
 Eintritt: € 8/6 (Kartenreservierung: Tel.: 200 57-1000 oder E-Mail: ticket@adk.de)
 Die Reihe EM4 ist eine Kooperation des Studios für Elektroakustische Musik der Akademie der Künste, Berlin, des Elektronischen Studios der Technischen Universität Berlin, des Studios für Elektroakustische Musik der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin (STEAM) und des UNI.K | Studio für Klangkunst und Klangforschung sowie des Masterprogramms Sound Studies and Sonic Arts der Universität der Künste Berlin.
 Mit freundlicher Unterstützung von klangzeitort, dem gemeinsamen Institut für Neue Musik der UdK Berlin und HfM Hanns Eisler Berlin.

MÄRZ 2020 — VERANSTALTUNGEN

Sa—14.—18 Uhr — **klangzeitort: Rückungen/Verrückungen – Dieter Schnebel 90 – Konzert mit Gespräch**
UdK Berlin, Bundesallee 1–12, Probensaal
 Programm: Körper-Sprache, Maulwerke
 Mitwirkende: u.a. Anna Clementi, Ariane Jeßulat, Christian Kesten, Daniel Ott sowie Studierende der UdK Berlin und HfM Hanns Eisler Berlin.
 Im Anschluss an das Konzert findet um 19.30 Uhr ein Gespräch mit Weggefährt*innen Dieter Schnebels statt.
 Leitung: Ariane Jeßulat, Daniel Ott, Irene Kletschke
 Projektkoordination: Celine Kodim

KLANGZEITORT

Ein gemeinsames Institut für Neue Musik der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin
 Bundesallee 1–12, 10719 Berlin, www.klangzeitort.de, contact@klangzeitort.de, Tel. 030/3185-2701



„SCANNER-SPIEL“: DREI FRAGEN HAST DU FREI.

Einige der 3x3 hier aufgeführten Antworten sind frei erfunden,
aber manchmal sind auch mehr als eine der drei Antworten pro Frage richtig.
Die Auflösung finden Sie unter dem Impressum auf der Vorderseite.

1) WER?

Sophia Plowden

- a) (1798 – 1878) war die zweitälteste der Schwestern Plowden, die in Wien einen musikalischen Salon führten. Begabt als Miniaturmalerin, Violinistin und Pianistin stellte sie ihre vielfältigen, faszinierenden Talente (sie „pfeift mit dem Munde ganze Concerte“) der Musikpflege im Hause Plowden zur Verfügung. Sie war „ausübendes Mitglied“ der Wiener „Gesellschaft für Musikfreunde“ und heiratete schließlich den Flötenvirtuosen Ferdinand Bogner, dem Schubert die Variationen über *Trockene Blumen* D 802 widmete.
- b) (1750 – 1804) war eine der ersten und wichtigsten Sammlerinnen indischer „originaler Musik“. Sie lebte als Gattin des bei der East India Company beschäftigten Richard Plowden in Lucknow und veranstaltete Treffen mit einheimischen Musiker*innen, mit denen sie gemeinsam (am Cembalo!) musizierte, um dann diese Musik zu transkribieren. Durch sie sind erste Kenntnisse dieser aus damaliger Sicht genuin indischen Musik notiert und damit verfügbar gemacht worden.
- c) (1961 –) war eine der wichtigsten Choreographinnen von Madonna. Zum Beispiel überzeugte sie diese, bei einigen Performances der Re-Invention Tour 2004 Elemente aus Judy Garlands überlanger und zum Teil gestrichener Performance „Born in a Trunk“ aus „A Star is Born“ aufzugreifen. Damit knüpft sie an eine Meta-Perspektive an, mit der schon Garland auf „Old Hollywood“ der MGM-Zeiten schaute: am Ende wird alles in Momente von Ironie und Aggression aufgelöst.

2) WIE?

Flow Forming

- a) ist eine Variante des instant composing, wobei eine Gruppe von Performer*innen (mit oder ohne Instrumente) auf einen reaktiv auf die ganze Gruppe übertragenen Impuls, den eine*r der Performer*innen ausgelöst hat, sofort und unmittelbar eine klangliche Textur jeder möglichen Dichte ausprägt. Jede*r nimmt dabei eine*n andere*n als musikalischen Trigger und führt jede der Aktionen in möglichst spontaner Reaktion auf diese Person und ihre Performance aus. Daraus ergibt sich gerade durch das Teilen von Reaktionen (trigger sharing) eine Art musikalischer Hyper-Intelligenz (flow), die den Verlauf der Performance bestimmt.
- b) ist eine Methode der Felgen-Herstellung, besonders für Aluminium-Felgen von Leichtmetall-Rädern. Hierbei werden die Alu-Felgen zuerst mit einem sehr schmalen Felgenbett und stärkerer Wand gegossen und anschließend in erhitztem Zustand gezogen und gewalzt, bis sie ihre Endform erreicht haben. Flow Forming bedeutet dabei so viel wie „fließendes Umformen“
- c) ist eine Methode des modernen Instrumentenbaus. Bei Spezialanfertigung von Holzblasinstrumenten wie dem Lupophon, einer dem Heckelphon verwandten Bass-Oboe mit bis zum tiefen F erweitertem Tonumfang, wird die bauchige Auswölbung des Instruments, die sie von herkömmlichen Oboeninstrumenten unterscheidet, in einer der traditionellen Glasbläsertechnik verwandten Methode unter ständigem Drehen in die gewünschte Form gebracht.

3) WAS?

Counting Songs

- a) enthalten meistens die Zahlen 1 bis 10 entweder aufwärts mit dem Zahlenstrahl („The animals went in two by two“) oder abwärts („Dix petits marmitons“). Sie sind bei der Erziehung von Klein- und Vorschulkindern sehr beliebt und dienen als musikalische Memorienspiele, um das Zählen und die Ansätze für die Grundrechenarten zu erarbeiten.
- b) ist ein Fachausdruck aus der angelsächsisch geprägten Musiktheorie zur musikalischen Metrik. Im historisch-systematischen Rückgriff auf das XI. Buch der Confessiones von Augustinus von Hippo (354 – 430), in dem zum ersten Mal im Übergang zur Neuzeit Zeit und Zeiterfahrung an Hand eines Liedes veranschaulicht werden (XXVIII, 38: „Ich will ein Lied vortragen, das ich auswendig kann [...].“) Diese neue Qualität des er-zählenden Messens von Zeit beim Singen bildete eine Tradition metrischer Memorierversen in Mittelalter und Renaissance aus, durch deren Einstudierung eine bessere Orientierung in den komplexen Zusammenhängen mensuraler Mehrstimmigkeit erworben werden konnte (z.B. „primus modus pedem tollit“).
- c) ist die Bezeichnung für eine Reihe von Fluxus-Stücken des Zeichners, Komponisten und Dichters Emmett Williams (1925 – 2007). Die nur geringen Zuschauerzahlen der Fluxus-Konzerte in den 1960er Jahren veranlassten ihn zur Komposition von interaktiven Stücken, vor allem um nicht um die ihm zustehende Gage geprellt zu werden. Er erbrachte folglich einen Beweis der tatsächlich im Publikum Anwesenden, indem die Zuschauerinnen und Zuschauer gezählt wurden (begleitet von bestimmten symbolischen Handlungen für jede einzelne Person) oder ihre Unterschrift hinterlassen mussten, die dann später zählend verlesen wurde.